

# musicosophia news

Mitteilungsblatt des Musicosophia e. V. ■ Ausgabe Deutschland ■ Sommer 2007  
für die Mitglieder und Förderer des Musicosophia e.V. und des internationalen Dachverbands

## INHALT

Gruß an die Leser . . . . .	1
Pfingstveranstaltung 2007 . . . . .	1
16. Internationales Treffen 2007 . . . . .	2
Pädagogische Sommerwoche . . . . .	2
Bruckner-Tage St. Florian . . . . .	3
Abschied von Erika-Ruth Eberle . . . . .	3
Lärm-Studie . . . . .	4
Aussichten . . . . .	4
Impressum . . . . .	4

Liebe Freunde der Musicosophia,  
liebe Musikfreunde,  
dass dieses Mitteilungsblatt erst im September erscheint und nicht, wie vorgesehen, Anfang Juli, hat damit zu tun, dass die Redaktion wegen der zahlreichen und intensiven Auslandstätigkeiten überlastet war. Wir bitten daher unsere Leser um Verständnis.

In dieser Ausgabe der **musicosophia news** möchten wir einige interessante Veranstaltungen und Ereignisse in den Mittelpunkt stellen, durch die die Aktivitäten der Musicosophia besonders hervortreten. Das sind die Pfingstveranstaltung in St. Peter, das Internationale Treffen in Roncegno, die pädagogische Sommerwoche und eine Konzertbesprechung zu den Bruckner-Tagen in St. Florian. Auf Seite vier bringen wir einen interessanten Artikel über eine Lärm-Studie, die wir im Internet gefunden haben.

Ihr



## PFINGSTVERANSTALTUNG

Maria Lindenberg 25.-27. Mai 2007

Das Pfingstfest hatte für Musicosophia seit jeher eine wichtige Bedeutung. 1981 wurde an diesem Fest der Verein gegründet und viele musikalische Höhepunkte durften wir schon in diesem Zusammenhang erleben. In diesem Jahr stand ein besonderes Thema auf dem Programm: „Der Mythos von Oedipus musikalische beleuchtet“.



Gustave Moreau, *Oedipus und die Sphinx*

Die Initiative zu diesem Thema ging von George Balan aus. Durch seine musikalischen und literarischen Forschungen erkannte er, dass das landläufige Bild des Oedipus durch Sigmund Freuds psychoanalytische Betrachtungen eine sehr einschränkende und sogar verzerrende Deutung erfuhr. George Balan entwickelte diese Thema indem er die Gestalt des Oedipus in einen größeren, schicksalhaften Zusammenhang stellte. Durch diese Darstellung wurde die ganze

Tragweite des Mythos verständlich und Oedipus menschliche Größe kam so zum Vorschein. Die großen Meisterwerke der Musik, die sich mit diesem Thema beschäftigen, vertieften die Ausführungen George Balans: Strawinskys „Oedipus Rex“, Mendelssohn-Bartholdys Schauspielmusik zu „Ödipus“, Henry Purcells „Oedipus, King of Theben“ und George Enescus Meisterwerk „Oedipe“. Verschiedene Szenen, Arien und Instrumentalstücke aus genannten Werken wurden von Gebhard von Gültlingen, Lucian Closca und Hubert Pausinger erarbeitet. Die Mischung der verschiedenen Komponisten machten den besonderen Reiz aus und hinterließ in den Hörern unvergessliche Eindrücke. Der einzige Wermutstropfen dabei war, dass nur wenige Teilnehmer dieses einzigartige Angebot angenommen hatten. Das Team der Musicosophia-Schule grübelt noch immer darüber nach, warum ein so wichtiges Thema auf so wenig Interesse stieß.

In der Mitgliederversammlung des Musicosophia e.V. - sie fand am Samstagnachmittag statt - wurde von den verschiedenen Aktivitäten in den Ländergruppen berichtet, die Buchhaltung offen gelegt und der Vorstand von den anwesenden Mitgliedern entlastet. In diesem Jahr standen auch wieder Neuwahlen an. Man kam überein, dass die scheidenden Vorstandsmitglieder - sofern sie es wollten - sich zur Wiederwahl stellen sollten. So wurden Hubert Pausinger als 1. Vorsitzender, Frau

Christa Jocher als 2. Vorsitzende und Frau Angela Berger als Schriftführerin wieder in ihren Ämtern bestätigt. Die Kassenprüfung übernehmen wieder Frau Renate Schwab und Frau Kerstin Kreft. Die informellen Gespräche am Rande der Mitgliederversammlung, waren wieder einmal wichtige Momente des Vereinslebens.

## 16. INTERNATIONALES TREFFEN Roncegno, 25.-29. 7. 2007

Roncegno hat sich beim letzten Treffen im Jahre 2004 als ein für die Musicosophia idealer Veranstaltungsort empfohlen: die reizvolle Landschaft, der wunderschöne Saal, die bequeme Unterbringung, das hervorragende Essen, der stilvolle Service. Alle diese Vorzüge bildeten wieder den Rahmen des Internationalen Treffens, das unter dem Thema „Musik und Initiation: Von der Zauberflöte bis Parsifal“ stattfand.

George Balan hatte mit großem Einsatz das Thema vorbereitet und hat anhand der Opern von Mozart und Wagner die Idee der Initiation entwickelt. Er begann jedoch nicht - wie zu erwarten gewesen wäre - mit einer Betrachtung über die Zauberflöte, sondern mit Wagners Parsifal. Der Grund dafür war, dass das Bühnenweihfestspiel - wie Wagner sein letztes Werk programmatisch bezeichnete - am Tag genau vor 125 Jahren seine Uraufführung erlebte.

In seinen Ausführungen arbeitete George Balan zunächst die verschiedenen Ebenen des Initiationsgedankens heraus: die rituelle Ebene, die menschliche Ebene und die Rolle der Musik. Seine messerscharfen Analysen der Dramaturgien und der psychologischen Inhalte entzauberten so manche über Jahrzehnte kolportierte Klischees. Dadurch öffnete jedoch George Balan den Blick für die wahren Tiefen dieser großartigen Werke. Das Fazit seiner

Betrachtungen könnte ungefähr so lauten: Bemüht sich der Mensch seiner wahren Bestimmung zu folgen und besitzt er die Musik als innere Führung, so kann er getrost den Prüfungen des Lebens entgegensehen und auf spirituelle Meister verzichten.

Als Ergänzung zu den Beiträgen von George Balan erarbeiteten Hubert Pausinger die Ouvertüre zur „Zauberflöte“ und Gebhard von Gültlingen das Vorspiel zu „Parsifal“. Am Donnerstag- und Freitagabend gab es Konzerte mit Erläuterungen. Roland Freisinger, der schon als Pianist an zwei Internationalen Treffen auftrat, überzeugte auch dieses Mal mit seinen Interpretationen des „Moment musical in As-Dur“ von Franz Schubert und der Klaviersonate Nr. 10 von Ludwig van Beethoven. Gebhard von Gültlingen führte die Hörer in die beiden Werke ein.



Das Konzert am Freitagabend war Joseph Haydns Klaviersonate in cis-Moll (Hob XVI:36) und Max Bruchs Violinkonzert in g-Moll gewidmet. Roland Freisinger hatte hier die schwierige Aufgabe einerseits die subtile Haydn-Sonate differenziert auszuloten und andererseits als „Einmannorchester“ Lucian Closca auf seiner Violine zu begleiten. Die Teilnehmer würdigten mit einem herzlichen Applaus die Leistung beider und Lucian Closca spielte als Zugabe noch ein Stück rumänischer Folklore. Hubert Pausinger hatte Freude, mit diesen beiden Musikern die Teilnehmer durch das Konzert zu führen.

Das 16. Internationale Treffen klang mit einer Schlussbetrachtung von George Balan aus. Ein Treffen, das wegen sei-

ner tiefen Betrachtungen, seiner musikalischen Höhepunkte und seiner schönen menschlichen Begegnung unvergesslich bleiben wird.

## PÄDAGOGISCHE SOMMERWOCHE St. Peter, 7.-11. August 2007

Die pädagogischen Sommerwochen in St. Peter gehören schon seit vielen Jahren zum festen Bestandteil des Seminarprogramms der Musicosophia. Immer öfter nahmen Familien aus dem Ausland daran teil. Doch in diesem Jahr zeigte sich der Trend unerwartet stark. Es kamen Kinder aus der Schweiz, den Niederlanden, Italien, Spanien und selbstverständlich auch aus Deutschland. Und das Wunder trat ein: die Musik verzauberte und verband alle. Für die spanisch sprechenden Kinder gab es am Abend eine eigene Gruppe mit Margarita González.

Da das Wetter in diesen Tage alles andere als freundlich war, sah sich die Musicosophia-Schule veranlasst, an den Nachmittagen für ein Alternativprogramm zu sorgen. So teilte sich die Gruppe in eine kreative unter der Leitung von Manuela Baldessari aus Italien und in eine sportliche die in der Sporthalle St. Peter sich beim Völkerball austoben konnte. Und am Schluss gab es sogar noch ein richtiges Konzert mit Sophia (Cello), Davide (erste



Violine) und Lucian (zweite Violine). Dass diese Tage die reine Freude für alle war, ist nicht zuletzt den einsatzfreudigen Mitarbeitern zu verdanken: Marie-Paule Mersmann, Angela Berger, Margarita González, Lucian Closca, Manuela Baldessari, Gebhard von Gültlingen und Hubert Pausinger.

## BRUCKNER-TAGE ST. FLORIAN

Beobachtungen eines Hörers.

Das Konzert am 17. August war der unumstrittene Höhepunkt der Brucknertage. Das im Vorfeld mit Spannung und ebenso mit Befürchtungen erwartete Konzert begann mit Hermann Nitschs „Aus dem Orgelwerk - Für Anton Bruckner“. Das waren aus den tiefsten Tiefen aufgeschichtete minutenlang dröhnende Klangformationen, die sich zunächst schleichend und dann immer tiefer wühlend und aggressiver werdend in den Eingeweihten der Hörer bemerkbar machten. Ich gehe davon aus, dass dies auch die Absicht des Autors war: Mit dem technisch höchst raffinierten Instrument, also der Orgel, die dumpfsten archaischsten Wesensteile im Hörer anzusprechen. Hörer, die Musik erwartete haben, sind hier einem Irrtum aufgegeben. Es war der unartikulierte pränatale Zustand der Musik. Also ein Klanggemenge, das dumpf in unbewussten Sphären eingeschlossen rumort ohne je die erlösende Aussicht zu haben, ins klare Bewusstsein zu gelangen.

Konnten die Hörer das Präludium von Hermann Nitsch auf diese Weise verstehen, so erlebten sie die darauffolgende 5. Symphonie in B-Dur von Anton Bruckner als eine Erlösung. In diesem Kontrast wurde auch Bruckners Meisterschaft noch deutlich erlebbar. Schon mit dem ersten Satz, in dem er am Anfang in die Abgründe absteigt, berührt er genau jene Schichten in denen Hermann Nitschs Vorspiel unerlöst sich aufbaumte. Bruckner bricht diese Schichten auf, ordnet die ungerichteten Kräfte und verleiht ihnen mit seinem schöpferischen Genie Gestalt. Dass Bruckner souverän mit diesen Gewalten umgeht spürt selbst der Hörer, der sich mit dieser Musik kaum beschäftigt hat. Wer sich jedoch die Mühe gemacht hat, in die tiefe-

ren Schichten dieses monumentalen Werkes hineinzuhören, kann nur noch von der Größe dieser musikalischen Gedanken staunen: hier leben keine rohen Kräfte mehr, hier hat ein schaffender Geist tönende Urbilder hingestellt und diesen bis hin zum letzten Ton im grandiosen Finale einen Sinn eingegeben, der nur darauf wartet, erkannt, enträtselt zu werden.



Karikatur zum Bruckner-Konzert

Dass diese klingenden Urbilder der Brucknerschen Musik so deutlich vor das Ohr des Hörers getreten sind, ist das große Verdienst des Dirigenten Peter Jan Marthés. Mit souveräner Hand leitete er das Orchester, setzte klare Akzente, ließ die Themen mit ihrem Charakterbild deutlich hervortreten und entwickelte die Prozesse ohne Übereilung, so dass sie sich in ihrer Natürlichkeit entfalten konnten. Selbst die komplexe Kontrapunktik des Finales wurde transparent und verständlich. Wer dies verstanden hat, kann Peter Jan Marthé nur dankbar sein und überhört mit Wohlwollen manche Launen in der Instrumentierung.

Das Konzert als ganzes kann somit als ein gelungenes kontrapunktisches Werk betrachtet werden, in dem Hermann Nitschs Orgelcluster den archaischen Grund bildete über die sich Anton Bruckners Symphonie in B-Dur majestätisch erhoben hatte ohne seine eigenen archaischen Wurzeln zu verleugnen. HP

## ABSCHIED

von Frau Erika Ruth Eberle

Frau Erika-Ruth Eberle 1916 geboren war seit 1986 Mitglied des Musicosophia e.V. Sie organisierte Seminare in Kaiserslautern und versuchte unermüdlich für Musicosophia Werbung zu machen. Sie hatte stets Prospekte von Musicosophia parat, die sie ihren Reisebekanntschaften im Zug und Bus zusteckte. Ob vegetarische Vereinigungen oder Bewegungen der alternativen Medizin, sie alle wurden über Musicosophia aufgeklärt. Ihre Begeisterung konnte ansteckend wirken.

Als die Internationale Musicosophia-Schule 1992 mit den dreijährigen Ausbildungslehrgängen begann, hatte sie sich sofort angemeldet. Dabei ging es ihr viel weniger darum, sich als Seminarleiterin ausbilden zu lassen - sie war sich ihrer Grenzen sehr wohl bewusst - sondern, ihre musikalische Sensibilität weiter zu entwickeln. Das war für Frau Eberle auch sehr bezeichnend: sie war stets bemüht Neues zu lernen und zu entdecken und hielt tapfer stand, auch wenn so manche Musik etwas zu modern für ihre Ohren klang.

Obwohl Frau Erika-Ruth Eberle 2005 aufgrund eines Unfalls für längere Zeit im Krankenhaus war und Monate danach sich nur mit Hilfe von Krücken behelfen konnte, war ihre Reiselust ungebrochen. Sie ließ es sich nicht nehmen an den Mitgliedsversammlungen des Vereins oder an anderen wichtigen musikalischen Ereignissen teilzunehmen. Ihre Liebe zur Musik Richard Wagners - und ihre besondere Vorliebe galt dem Vorspiel zu „Parsifal“ - veranlasste sie, sich für das diesjährigen Internationale Treffen in Roncegno anzumelden. Diese Reise war ihr jedoch leider nicht mehr gegönnt. Frau Erika Ruth Eberle starb überraschend im Februar 2007 im einundneunzigsten Lebensjahr. HP

## LÄRM-STUDIE der Weltgesundheitsorganisation

Der nachstehende Bericht war im Internet zu lesen und erschien der **musicosophia news** mitteilenswert. Durch die Studie des WHO wird nicht nur auf ein gesellschaftlich und psychologisch interessantes Problem aufmerksam gemacht, sondern sie bestätigt auch eindrucksvoll die Bemühungen der Musicosophia.

*London (dpa) - Lärm tötet nach vorläufigen Erkenntnissen der Weltgesundheitsorganisation (WHO) zehntausende Menschen pro Jahr. Allein die Langzeitbelastung durch Verkehrslärm sei in Europa für bis zu drei Prozent aller tödlichen Herzinfälle verantwortlich.*

*Das berichtet das britische Magazin „New Scientist“ (Nr. 2618, S. 8) in seiner Ausgabe vom kommenden Samstag unter Berufung auf die UN-Organisation. Angesichts von weltweit sieben Millionen Toten pro Jahr durch sogenannte ischämische Herzkrankheiten könnten jährlich mehr als zweihunderttausend Todesfälle auf das Konto des Lärms gehen.*

*Darüber hinaus könne ein andauernd zu hoher Geräuschpegel zahlreiche weitere Gesundheitsfolgen haben, schreibt die Zeitschrift. Abgesehen von Herzkrankheiten durch Verkehrslärm zählt der „New Scientist“ Schlafstörungen durch andauernde Hintergrundgeräusche sowie Hörschäden wie Schwerhörigkeit und Tinnitus durch laute Musik, Verkehrs- und Freizeitlärm auf. So gingen den vorläufigen WHO-Erkenntnissen zufolge allein in Europa jährlich mehr als eine halbe Million gesunde Lebensjahre durch verschiedene Formen der Lärmbelastung verloren.*

*Permanente, auch niedrigere Geräuschbelastung am Tag oder nachts*

*könne auch zu Lernstörungen bei Kindern führen, schreibt der „New Scientist“. So habe eine schwedische Untersuchung in München gezeigt, dass sich das Langzeitgedächtnis bei Kindern in der Umgebung des Flughafens Riem nach Schließung des Flughafens um 25 Prozent gebessert habe. Im gleichen Umfang habe sich die Gedächtnisleistung von Kindern in der Umgebung des neuen Münchner Flughafens seit dem Betriebsbeginn dort verschlechtert.*

*Als Schwelle für mögliche Hörschäden gilt in der Medizin eine Lärmbelastung von 85 Dezibel (dB), die Schmerzgrenze liegt bei 120 bis 130 dB - das entspricht in etwa dem Lärm eines in 100 Metern Entfernung startenden Düsenjets. In Wohnungen herrschen typischerweise 40 bis 50 dB, in Büros bis zu 65 dB. Im Straßenverkehr werden schnell 85 dB erreicht, Diskotheken und Rockkonzerte sind mit bis zu 110 dB oft deutlich lauter als ein Presslufthammer mit 100 dB - jeweils drei Dezibel mehr verdoppeln die Belastung für das Ohr.*

## AUSSICHTEN Wichtige Veranstaltungen im nächsten Halbjahr

● **NL-Wahlwiller, 5.-7. Oktober**  
In einem Kloster mit familiärer Atmosphäre lädt Musicosophia Nederland zum Deutsch-Niederländischen Treffen ein: Joseph Haydn „Die Schöpfung“. Das Seminar findet in deutscher Sprache statt.  
Information und Anmeldung bei Albertine Padmos: Tel. +31-229-426038 [musipad@hetnet.nl](mailto:musipad@hetnet.nl), oder:  
Léon Werry: Tel. +31-23-5271693  
e-mail: [lmwerry@xs4all.nl](mailto:lmwerry@xs4all.nl)

● **E-EI Escorial, 12.-14. Oktober**  
Das jährliche Treffen des Spanischen Vereins findet im geschichtsträchtigen Ort des El Escorial statt. Für alle Freunde der Musicosophia ist das eine

lohnende Reise, weil sie so eine touristische Attraktion ersten Ranges mit dem Erlebnis des vitalen spanischen Vereinslebens verbinden können.  
Information und Anmeldung bei: Musicosophia e.V., Tel. 07660-581  
e-mail: [musicosophia@musicosophia.de](mailto:musicosophia@musicosophia.de)

● **MEX-Cóba, 5.-9. Dezember**  
Dieses Treffen wird mit Sicherheit zu den Höhepunkten der Veranstaltungen 2007 zählen. Cóba liegt auf der Halbinsel Yucatán wo sich die berühmten Pyramiden der Mayakultur (Chichen Itza) finden. Es werden Teilnehmer aus Nordamerika, Südamerika und Europa erwartet. George Balan wird die Veranstaltung leiten. Die Seminarsprachen werden spanisch und englisch sein. Wir bitten um frühzeitige Buchung, da eine große Nachfrage vorliegt.  
Information und Anmeldung bei: Musicosophia e.V., Tel. 07660-581  
e-mail: [musicosophia@musicosophia.de](mailto:musicosophia@musicosophia.de)

● **St. Peter, 29.12. 2007 - 1.1. 2008**  
Das traditionelle Neujahrseminar der Musicosophia steht dieses Jahr unter dem Zeichen J. S. Bachs h-Moll-Messe. Es gibt bereits zahlreiche Anfragen und Interessenten. Wir bitten Sie um frühzeitige Anmeldung, da zu dieser Zeit St. Peter auch ein beliebter Ferienort ist und es schwer sein wird, noch freie Zimmer zu bekommen.  
Information und Anmeldung bei: Musicosophia e.V. (Adresse siehe oben)

## Impressum

Das Mitteilungsblatt der Musicosophia e.V. ist für Vereinsmitglieder und Förderer sowie für alle Freunde der Musicosophia bestimmt. Es erscheint in deutsch, französisch, italienisch und spanisch.  
Redaktion: Hubert Pausinger. Erscheinungsort: D-79271 St. Peter im Schwarzwald, Finkenherd 5-6. Für den Inhalt verantwortlich ist der Vorstand der Musicosophia e.V., gemeinnütziger Verein für die Förderung des bewussten Musikhörens. Für die Übersetzungen sind verantwortlich: Marie-Paule Mersmann (französisch), Teresa Anzelini (italienisch), und Pilar Lopez de Novales (spanisch).